

Zur Entwicklung der Ausgaben im Zuge der Flüchtlingsmigration

Jens Boysen-Hogrefe

Die Flüchtlingsmigration nach Deutschland erreichte in den letzten Monaten des Jahres 2015 ihren bisherigen Höhepunkt. Im vergangenen Jahr sind entsprechend der Zahlen des EASY-Systems reichlich eine Million Asylsuchende nach Deutschland gelangt, rund 80 Prozent davon in der zweiten Jahreshälfte. Die aktuellen Zahlen zum Staatskonto in den VGR umfassen inzwischen das erste Halbjahr 2016. Sie erlauben es, eine erste Schätzung der fiskalischen Effekte der zuvor dargestellten Flüchtlingsdynamik im Vergleich zum ersten Halbjahr 2015 vorzunehmen.

Es finden sich deutliche Zuwächse bei den Ausgaben der Gebietskörperschaften für sozial Sachleistungen, z.B. durch die Bereitstellung von Erstausrüstungen oder Gesundheitsdienstleistungen in Flüchtlingsunterkünften, und für Vorleistungen, die nicht direkt individuell zurechenbare Aufwendungen für Flüchtlingsunterkünfte umfassen, wie z.B. die Anmietung von Unterkünften (Statistisches Bundesamt 2016). Auffällig ist auch die vergleichsweise hohe Dynamik bei den eher trägen Arbeitnehmerentgelten, die vermutlich auf zusätzliches Personal zum Beispiel bei Bundespolizei und BAMF zurückzuführen ist. Höhere Ausgaben wurden zudem für Investitionen getätigt. Die Ausgaben für monetäre Sozialleistungen hingegen weisen keine besonders hohe Dynamik auf, wobei auch diese Größe Ausgaben im Zuge der Flüchtlingsmigration, z.B. in Form der Geldleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, enthält.

Wir schätzen die bisher vorgenommenen Ausgaben im Zuge der Flüchtlingsmigration, indem für die zuvor genannten Teilaggregate des Staatskontos hypothetische Zuwachsraten eingesetzt werden, die ohne die Flüchtlingsmigration plausibel erscheinen (also aus Sicht vom Anfang des Jahres 2015, aber unter Berücksichtigung anderer zwischenzeitlicher makroökonomischer und fiskalischer Entwicklungen). Bei den Arbeitnehmerentgelten unterstellen wir im hypothetischen Szenario, dass der Personalumfang weitestgehend unverändert geblieben wäre. Der Ausgabenzuwachs hätte somit der Veränderung des Tarifindex von 2 Prozent entsprochen (Tabelle 1). Die sozialen Sachleistungen wiesen in den vergangenen Jahren immer wieder merkliche Anstiege auf, so dass ein hypothetischer Wert von 5 Prozent angesetzt wird. Für die Vorleistungen veranschlagen wir 2,7 Prozent, was in etwa den Zuwächsen in den vergangenen vier Jahren entspricht. Bei den monetären Sozialleistungen erscheint eine Orientierung anhand der Daten der vergangenen Jahre nicht zielführend, ebenso nicht bei den Bruttoinvestitionen. Bei ersteren würden die Effekte vermutlich deutlich unterzeichnet, da die zugrundeliegende Dynamik am aktuellen Rand offenbar rückläufig war. Wir rechnen hier daher mit rund 0,6 Mrd. Euro (ausgehend von einer Million Personen entspricht dies 100 Euro pro Kopf und Monat). Bei den Bruttoinvestitionen würden die Effekte vermutlich eher überschätzt, da diese in den vergangenen Jahren ausgesprochen schwach verliefen und es vermutlich auch ohne Flüchtlingsmigration hier eine Erholung gegeben hätte. Daher unterstellen wir hier einen Effekt von rund 1 ½ Mrd. Euro. Insgesamt ergibt sich ein Effekt von 9,2 Mrd. Euro an zusätzlichen Ausgaben im ersten Halbjahr.

Tabelle 1:
Ausgaben der Gebietskörperschaften

	1. Halbjahr 2016 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr in Prozent	Hypothetische Veränderung in Prozent	Effekt in Mrd. Euro
Arbeitnehmerentgelt (Nichtmarktproduktion)	101,0	2,9	2,0	0,9
Vorleistungen (Nichtmarktproduktion)	58,4	9,6	2,7	3,7
Monetäre Sozialleistungen für private HH	76,6	3,0	2,3	0,6
Soziale Sachleistungen	20,9	20,2	5,0	2,6
Bruttoinvestitionen	28,5	7,7	2,0	1,5
Summe				9,2

Im Laufe des zweiten Halbjahrs 2016 dürfte sich der Anstieg der Ausgaben moderieren und eine Umschichtung des Anstiegs hin zu mehr monetären Sozialleistungen stattfinden. Insbesondere da die Ausgabendynamik bereits in der zweiten Jahreshälfte 2015 eingesetzt hat, ist der resultierende Impuls geringer als im ersten Halbjahr. Insgesamt rechnen wir nun mit einem Fiskalimpuls durch die Flüchtlingsmigration von rund 15 Mrd. Euro, was unserer Prognose vom Sommer entspricht (Groll et al. 2016: [IfW-Box 2016.17](#)).

Literatur

Groll, D., N. Jannsen und J. Boysen-Hogrefe (2016). Zu den Auswirkungen der Flüchtlingsmigration – ein Update. IfW-Box 2016.17. Via Internet (31. August 2016) <https://www.ifw-kiel.de/wirtschaftspolitik/prognosezentrum/konjunkt/ifw-box/2016/box_2016-17_fluechtlingsmigration_update2.pdf>.